

Coronajahr 2020

Alle Achtung vor den Chinesen. Sie stampften im Herbst 2019 innerhalb von 10 Tagen ein Krankenhaus aus dem Boden, in dem die vielen Patienten behandelt werden sollen, die an einem neuartigen Virus, SARS-CoV-2 genannt, erkrankt sind. China ist weit weg.

Eine Busreise im März 2020 führte uns nach Kroatien, Istrien – interessante Gegend am Meer unweit von Italien. Am zweiten Abend hieß es: „Koffer packen. Es wird ernst, Corona hat Europa erreicht, vor allem Italien.“ Nichts wie weg hier und nach Hause. Bloß nicht hier in Quarantäne! Alle wollten das. Um München Staus ohne Ende, aber wir waren in unserem Bus sicher, hatten alles Notwendige dabei: Essen, Trinken, Toilette. Lieber nicht daran denken, wie es denen ergeht, die irgendwo gestrandet sind und kein Flugzeug bringt sie zurück!

Neue Begriffe wie Lockdown, systemrelevante Berufe, Homeoffice, Homeschooling gibt es nun. Nur gut, dass ich Rente bekomme. Somit trifft es mich nicht so hart. Ich gehe ab und zu einkaufen und viel im Wald spazieren, weit weg von Anderen. Das sonnige Frühlingswetter bietet sich an. Ich leide nicht unter den Verboten.

Die Schockstarre hat sich gelöst. Langsam leide auch ich unter den Einschränkungen. Alles halb so schlimm, viel Übertreibung mit den Ausgangsbeschränkungen und der Maskenpflicht. Apropos Masken. Woher nehmen? Das Billiglohnland China braucht seine Masken selbst, in Deutschland kommt kaum etwas an, und wenn, dann unter Polizeischutz, denn Masken werden schon auf dem Rollfeld abgefangen, wenn keiner sie verteidigt. Also selber nähen nach Anleitung im Internet. Firmen, die früher Autositzbezüge genäht haben, produzieren jetzt Masken für Krankenhäuser. Solidarität, Kreativität, Flexibilität – viel positive Energie erleben wir in diesen Wochen. Aber auch Angstkäufe, verteuerte Produkte und kriminelle Machenschaften gibt es nicht zu knapp.

Als sich unsere Wandergruppe im Mai zum ersten Mal wieder treffen darf, ist die Freude riesig. Wir haben uns wieder! Große Gefühle werden spürbar, Pläne für später, was wir noch unternehmen möchten, werden laut. Jetzt wissen wir, was uns gefehlt hat, was wichtig ist – Gemeinsamkeit. Der meistgeäußerte Wunsch: Bleib gesund! Bis jetzt sind wir es. Ein Super-Sommer mit viel Wärme und Licht, Urlaub in Deutschland, aber auch Urlaub im Ausland, wenn man darf. Alles ist fast normal. Sind wir noch mal mit einem blauen Auge davon gekommen?

Die ersten Covid-19-Infizierten im Bekanntenkreis lassen mich aufhorchen. Eine 85-jährige Wanderfreundin hat es erwischt, fünf Tage Intensivstation, unangenehme Nachwirkungen. Ihre Freundin, mit der sie 9 Stunden im Bus zusammen saß, ist jedoch negativ getestet worden. Die Ansteckung ist für mich ein Rätsel. Den Einen trifft es hart, der Andere merkt nichts. Mancher lebt mit einem Kranken unter einem Dach und steckt sich nicht mal an. Die Zahl der Infizierten steigt deutschlandweit rasant an. Ab November folgt der zweite Lockdown bis über Weihnachten hinaus ins neue Jahr. Das meistgebrauchte Wort ist „*eigentlich*“: *Eigentlich* wollten wir fünf Wandertouren mehr machen, eine Tagesexkursion, eine Kartoffelverkostung in Gündels Kulturstall, eine Weihnachtsfeier. Dass wir nicht zum Weihnachtsmarkt nach Cheb fahren dürfen, haben wir uns *eigentlich* schon im September gedacht.

Das neue Jahr 2021 gibt uns Hoffnung. Hoffnung auf genug UV-Strahlung im nächsten Sommer und auf den Impfstoff, der seit 26. Dezember gespritzt wird, und die Impfstoffe, die noch in der Entwicklungs- bzw. Zulassungsphase sind, dass sie denn auch wirken wie geplant.